

Nach NATO-Standards

BERLIN/PRISTINA/BELGRAD (Eigener Bericht) - Die Bundesregierung zahlt Millionen-summen für die Aufrüstung der ehemaligen Terrortruppe UCK zur kosovarischen Armee. Dies berichtet die "Regierung" der Separatisten in Pristina. Deutsche Soldaten leisten "perso-nelle Unterstützung", die Bundeswehr stellt Militärgerät zur Verfügung. Die neue Truppe, die unter der Bezeichnung "Kosovo Security Force" (KSF) operiert und vom nächsten Juni an einsatzfähig sein soll, rekrutiert sich aus dem gegenwärtigen "Kosovo Protection Corps" (KPC), der Nachfolgeorganisation der UCK. Sie kann in Zukunft im Rahmen weltweiter NATO-Interventionen eingesetzt werden. Der UCK-Tradition entstammt nicht nur die künftige Armee des Kosovo, sondern auch der neue "Verteidigungsminister" des Sezessionsregimes, Fehmi Mujota; der gegenwärtige "Premierminister" war einst politischer Chef der Miliz, der auch weitere heutige Spitzenpolitiker aus Pristina angehörten. Die Vorwürfe gegen sie wegen schwerer Kriegs- und Nachkriegsverbrechen bleiben weithin ungeklärt. Berlin weitet die Kooperation mit den früheren Milizionären aus und geht zu ihrer Aufrüstung über - streng nach NATO-Standards.

Umfangreich

Für den Aufbau der "Kosovo Security Force" (KSF) stellt die Bundesregierung in einem ersten Schritt sieben Millionen Euro zur Verfügung. Das berichtet die kosovarische "Regie-rung" nach Verhandlungen mit dem deutschen Verteidigungsminister Jung in Pristina. Jung hatte zu Beginn der Woche die Bundeswehr im Kosovo besucht und dort auch mit dem "Pre-mierminister" und dem "Verteidigungsminister" gesprochen. Wie das Bundesverteidigungs-ministerium mitteilt, leistet die Bundeswehr zudem "personelle Unterstützung" - zunächst mit 15 Soldaten. Schließlich wird sich Berlin auch an der Aufrüstung der KSF mit Militärgerät beteiligen. Die geplanten Lieferungen werden im Verteidigungsministerium als "umfang-reich" eingestuft.[1]

Ins Ausland

Bei der KSF handelt es sich um eine Truppe, die sich nach offiziellen Angaben zunächst nur mit der "Krisenbewältigung", dem "Zivilschutz" und der Beseitigung von Munition befassen wird. Später jedoch soll sie weitergehende Aufgaben übernehmen, die nach verbreitetem Ver-ständnis dem Profil einer Armee entsprechen.[2] Dies geht auch aus der "Verfassung" des kosovarischen Sezessionsregimes hervor; dort heißt es in Artikel 126, die KSF solle "die Be-völkerung und das Gemeinwesen" des Kosovo schützen.[3] Weiter heißt es dort, die KSF sei befugt, "ihre Mitglieder ins Ausland" zu entsenden - ein Hinweis auf künftige Auslandsein-sätze der kosovarischen Armee. Vor diesem Hintergrund gewinnt es an Bedeutung, dass die KSF unter Federführung der NATO aufgebaut, trainiert und aufgerüstet wird, vorerst nur mit leichten Waffen, aber nach NATO-Standards.[4] Neben Deutschland sind weitere NATO-Mitglieder an den Maßnahmen beteiligt, darunter die Vereinigten Staaten, Frankreich und Großbritannien. Nicht involviert sind die Slowakei, Rumänien und Spanien, die die Sezession des Kosovo bis heute nicht anerkennen. Die KSF soll bereits im Juni 2009 einsatzfähig sein.

Keimzelle

Die KSF wird zunächst über 2.500 Mann und 800 Reservisten verfügen. Ihr Personal gewinnt sie vor allem aus dem 5.000 Mann starken "Kosovo Protection Corps" (KPC), das bis zum 10. Dezember offiziell aufgelöst werden soll. Damit steht sie in unmittelbarer Nachfolge zu der ehemaligen Terrortruppe UCK. Die UCK war, nachdem sie der NATO bei ihrem Überfall auf Jugoslawien als ortskundige Bodentruppe gedient hatte, nach Kriegsende nur formal aufgelöst

worden; de facto transformierte sich die Miliz in das KPC. Dieses wurde zwar offiziell als "zivile Katastrophenschutz-Organisation" eingestuft, verstand sich jedoch selbst als Keimzelle einer entstehenden kosovarischen Armee. Entsprechend war von KFOR-Soldaten gelegentlich zu hören, KPC-Angehörige träten entgegen ihrem offiziellen Auftrag schwer bewaffnet in der Öffentlichkeit auf. Man dürfe sie jedoch, hieß es, nicht daran hindern; die NATO ließ sie gewähren. Tatsächlich führten KPC-Mitglieder und KFOR-Truppen - auch deutsche - gemeinsame Trainings durch, die Bundeswehr rüstete das KPC aus - so etwa mit Sanitätsfahrzeugen aus deutschem Militärbestand. Bereits im Frühjahr 2007 erklärte ein KPC-Sprecher öffentlich, die Transformation seiner Truppe in reguläre Streitkräfte habe bereits begonnen. Offiziell wurde damals noch über den Status des Kosovo "verhandelt".

Haftbefehl

Die Qualitäten des Personals, das von der UCK in das KPC weitergereicht wurde und jetzt teilweise von der Kosovo Security Force (KSF) übernommen wird, lassen sich exemplarisch an einzelnen prominenten Milizionären erkennen. Hohe Bedeutung für das KPC besaß etwa Agim Çeku. Çeku kämpfte schon in der ersten Hälfte der 1990er Jahre gegen Belgrad - in der neu entstehenden kroatischen Armee - und wechselte Anfang 1999 zur UCK. Dort brachte er es während des Krieges zum obersten militärischen Befehlshaber. Aus dieser Zeit datieren erhebliche Vorwürfe gegen ihn, die ihm in Serbien einen Haftbefehl wegen Kriegsverbrechen eingetragen haben. Der Westen hat ein Gerichtsverfahren mehrfach durch direkte Intervention verhindert. Dafür wurde Çeku noch 1999 zum ersten und maßgeblichen Chef des KPC, der stets eng mit der KFOR kooperierte. Im März 2006 stieg er schließlich sogar zum "Premierminister" in Pristina auf.

Profikiller

Sein Nachfolger Hashim Thaçi gehörte Mitte der 1990er Jahre zu den Hauptorganisatoren der UCK und galt als ihr politischer Anführer. Er war bereits 1997 wegen mehrerer Terroranschläge zu langjähriger Haft verurteilt worden und wurde 1999 wegen weiterer Attentate erneut zur Fahndung ausgeschrieben. "Thaçi herrscht nach einem Jahr an der Spitze der Rebellenbewegung über ein ausgedehntes Netz von Waffenschmugglern, ausgebildeten Killern, Soldaten und Ex-Kriminellen", schrieb damals ein prominenter Jugoslawien-Kenner.[5] Thaçi wechselte allerdings im Gegensatz zu anderen UCK-Mitgliedern nicht zum KPC, sondern startete eine politische Karriere - abgesehen davon, dass er vom Bundesnachrichtendienst (BND) enger Verbindungen zur Organisierten Kriminalität verdächtigt wurde.[6] Dass der jährliche Bericht der Europäischen Kommission über das Kosovo, dessen jüngste, im November zur Veröffentlichung angekündigte Version die Organisierte Kriminalität im Kosovo anprangert, seinen Namen nennen wird, gilt allerdings als unwahrscheinlich.[7]

Hohe Posten

Der neue "Verteidigungsminister" des Sezessionsregimes in Pristina, der die Transformation vom KPC zur KSF realisieren soll, entstammt nicht nur der Partei des "Premierministers", sondern - wie dieser - auch der UCK. Seine Vergangenheit ist gleichermaßen mit Vorwürfen belastet. Ähnliches gilt für den ehemaligen UCK-Kommandeur und heutigen "Transportminister" Fatmir Limaj, Thaçis "rechte Hand", der auf wundersame Weise in Den Haag einen Freispruch erzielte. Auch Parlamentspräsident Jakup Krasniqi kämpfte während des Krieges mit der UCK - als Sprecher. Heute firmiert der Mann, dessen damalige Mitkämpfer heute den harten Kern der neuen kosovarischen Armee bilden, in Pristina als "Parlamentspräsident".

Standesgemäß

Geradezu standesgemäß fällt eine rechtliche Beurteilung der deutschen Unterstützung für die KSF aus. Die KFOR übernehme "die Verantwortung" für "die Aufstellung und Ausbildung der zukünftigen 'Kosovo Security Forces' (KSF)", kündigte Verteidigungsminister Jung im Mai anlässlich der Zentralkonferenz der deutschen Militärattachés an.[8] Nicht nur der Vorgang als solcher bricht zum wiederholten Male das internationale Recht: Schließlich erhält das illegale Sezessionsregime in Pristina mit der KSF nun einen nicht weniger illegalen militärischen Arm. Dass dies alles über KFOR organisiert wird, ist ein zusätzlicher Affront - denn die KFOR-Präsenz im Kosovo wurde vom UN-Sicherheitsrat legitimiert, der die Abspaltung der Provinz dezidiert nicht anerkennt. Das Training und die Aufrüstung der KSF mit Hilfe von KFOR-Personal fügen den zahllosen westlichen Rechtsbrüchen im Kosovo einen weiteren hinzu - und sicherlich nicht den letzten.[9]

- [1] Jung zu politischen Gesprächen auf dem Balkan; www.bmvg.de 29.10.2008
- [2] Jung: Deutsche Hilfe für Aufbau einer kosovarischen Armee; Frankfurter Allgemeine Zeitung 21.02.2008
- [3] Constitution of the Republic of Kosovo
- [4] UN übertragen Kompetenzen an EU-Mission im Kosovo; Deutsche Welle Fokus Ost-Südost 21.08.2008
- [5] Chris Hedges: Die Häutung der "Schlange"; Die Woche 16.07.1999
- [6] s. dazu Aufs engste verflochten, Doppelrezension: Mafia und Staat, Heldenfigur und "Danke, Deutschland!"
- [7] EC: Kosovo failing to tackle organized crime; B92 30.10.2008
- [8] Rede des Bundesministers der Verteidigung, Dr. Franz Josef Jung, bei der 47. Zentralkonferenz der deutschen Militärattachés am 20. Mai 2008 in Berlin zum Thema "Aktuelle Fragen der deutschen Sicherheits-, Verteidigungs- und Militärpolitik"
- [9] s. dazu Die Herren des Rechts, Mit kreativen Tricks, Wankendes Gefüge und Blankes Chaos

31.10.2008

<http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/57379>